

Verbandsinformation

Möbel

Nr. 05/17 Datum: 31.03.2017



Verband der Holzindustrie
und Kunststoffverarbeitung
Baden-Württemberg e. V.

Danneckerstraße 37
70182 Stuttgart
Telefon 0711 23762-0
Telefax 0711 23762-10

Friedrich-Ebert-Straße 11-13
67433 Neustadt / Weinstraße
Telefon 06321 852-0
Telefax 06321 88955

info@vhk-bw.de
www.vhk-bw.de

An unsere Mitgliedsunternehmen

INHALT

- 1. Konsumklima in Deutschland bleibt positiv**
 - vierter Anstieg in Folge
- 2. Möbelumsätze 2016 insgesamt im Plus**
 - 3,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr
- 3. Der deutsche Möbelaußenhandel im Jahr 2016**
 - Möbelimporte von rund 12,4 Mrd. Euro
- 4. Fachmesse WOOD-TEC in Brno (Tschechien)**
 - wichtigste ihrer Art in Mittel-Ost-Europa
- 5. GfK-Konsumklimastudie für Februar 2017: Konsumoptimismus lässt etwas nach**
 - Anschaffungsneigung muss Einbußen hinnehmen
- 6. Möbelhandelsindex**
 - Stimmung trotz kleiner Delle gut
- 7. Internationale Möbeltage in Dresden**
 - Megatrends für den Möbelmarkt
- 8. Französisches Klassifizierungssystem zu Emissionen aus Möbeln**
 - inoffizielle Dokumente zum fehlenden technischen Leitfaden

ANLAGEN

- ❖ **Statistische Daten zur Holz- und Kunststoffindustrie in Deutschland (Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen) Dezember 2016**

BW Bank Stuttgart – 787 150 32 89 – BLZ 600 501 01
IBAN DE60 6005 0101 7871 5032 89 Swift BIC SOLADEST600
Postbank Stuttgart – 105 767 05 – BLZ 600 100 70
IBAN DE12 6001 0070 0010 5767 05 Swift BIC PBNKDEFF600

1. Konsumklima in Deutschland bleibt positiv

- vierter Anstieg in Folge

Zu Beginn des Jahres 2017 legt die ohnehin schon gute Konsumstimmung noch einmal auf breiter Front zu. So klettert die Konjunkturerwartung mit ihrem vierten Anstieg in Folge auf den höchsten Stand seit eineinhalb Jahren. Im Sog besserer Einkommensaussichten legt die Anschaffungsneigung im Januar spürbar zu. Der Start in das Jahr 2017 ist somit aus Sicht der Verbraucher in vollem Umfang gelungen.

Der steigende Konjunkturoptimismus, der seit Herbst letzten Jahres zu verzeichnen ist, setzt sich auch im neuen Jahr fort. Nach einem Plus von 5,2 Zählern klettert der Konjunkturindikator auf 21,6 Punkte. Dies ist bereits der vierte Anstieg in Folge und zugleich der höchste Stand seit Juni 2015. Damals wurden 24,9 Punkte gemessen. Im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres steht derzeit ein Zuwachs von mehr als 17 Zählern zu Buche.

Die Konsumenten sehen die deutsche Wirtschaft auch weiterhin auf einem soliden Wachstumskurs. Unterstützt wird diese Einschätzung durch die kürzlich veröffentlichten ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zum Bruttoinlandsprodukt (BIP). Demnach ist das preisbereinigte BIP 2016 um 1,9 Prozent gestiegen. Dies ist der stärkste Zuwachs seit 2011, als 3,7 Prozent gemessen wurden.

Damit trotzen die Konsumenten nach wie vor dem Gegenwind, den die Verunsicherung über den künftigen Kurs des neuen US-Präsidenten und den Brexit ausgelöst hat. Zudem hat offenbar der Terroranschlag vor Weihnachten in Berlin den Konjunkturoptimismus nicht nachhaltig beeinträchtigt. Die Konsumenten beurteilen die stabile Lage auf dem Arbeitsmarkt mit steigender Beschäftigung und damit einhergehend auch guter Einkommensentwicklung als deutlich wichtiger.

Nach den deutlichen Zuwächsen zum Jahresende 2016 legt die Einkommenserwartung zu Jahresbeginn mit einem moderaten Zuwachs nach. Der Indikator gewinnt 2,7 Punkte hinzu und weist nun 58,3 Zähler auf. Damit kann der leichte Aufwärtstrend gefestigt werden. Im Vorjahresvergleich liegt die Einkommensstimmung um gut 11 Zähler höher.

Die Gründe für den ausgeprägten Einkommensoptimismus liegen auf der Hand. Aufgrund der ausgezeichneten Beschäftigungsentwicklung besteht ein beträchtlicher Spielraum für Einkommenszuwächse bei den Arbeitnehmern. Und da sich der Beschäftigungsaufbau auch in diesem Jahr fortsetzen wird, können die Arbeitnehmer davon ausgehen, dass auch sie davon profitieren werden. Entsprechend hoch sind demnach auch ihre Erwartungen.

Aufgrund der zuletzt gestiegenen Inflation in Deutschland droht jedoch verstärkt Gegenwind für die realen Einkommen. So ist – durch höhere Energie- und Nahrungsmittelpreise – im Dezember 2016 die Inflation auf 1,7 Prozent hochgeschellt.

Nachdem die Anschaffungsneigung im Dezember vergangenen Jahres moderate Einbußen hat hinnehmen müssen, verzeichnet sie zu Beginn dieses Jahres spürbare Zuwächse. Der Indikator gewinnt 9,6 Zähler hinzu und klettert auf 57,6 Punkte. Er verbessert damit sein ohnehin schon sehr hohes Niveau.

2. Möbelumsätze 2016 insgesamt im Plus

- 3,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr

Die Umsätze der Möbelindustrie legten nach amtlichen Angaben von im Gesamtjahr 2016 um 3,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zu. Nur zwei Segmente lagen dabei im Minus: Matratzen verloren 3,7 Prozent, bei Polstermöbeln waren es 2,7 Prozent. Um 5,9 Prozent aufwärts ging es für die Büromöbel, sonstige Möbel schafften ein Plus von 2,4 Prozent und Küchenmöbel konnten dank eines guten Auslandsgeschäftes (+9,4 Prozent) ein Plus von 4,4 Prozent verbuchen.

3. Der deutsche Möbelaußenhandel im Jahr 2016

- Möbelimporte von rund 12,4 Mrd. Euro

Die insgesamt positive Exportentwicklung in der deutschen Möbelindustrie setzte sich auch im Jahr 2016 fort. Nach den nun vorliegenden Außenhandelsergebnissen betrugen die Exporte der Branche im Gesamtjahr 2016 10,4 Mrd. Euro. Mit einem Plus von 1,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr erwiesen sich die Exporte wieder einmal als wichtige Stütze der heimischen Möbelindustrie. Die Exportquote konnte in den letzten zehn Jahren kontinuierlich auf nunmehr 32 Prozent gesteigert werden. Zum Vergleich: Noch im Jahr 2006 lag die Exportquote bei 24,6 Prozent. Insbesondere die positive konjunkturelle Entwicklung in Europa trug zum guten Ergebnis im abgelaufenen Jahr bei. Gleichzeitig nahm die Zahl der Unsicherheitsfaktoren weltweit zu.

Die Möbelausfuhren in die EU-Länder erhöhten sich 2016 überdurchschnittlich um 3 Prozent auf 7,2 Mrd. Euro. Der Anteil der EU an den Gesamtexporten stieg auf 69,8 Prozent. Die wichtigsten Abnehmerländer für deutsche Möbel bleiben nach wie vor Frankreich mit einem Exportvolumen von 1,3 Mrd. Euro (+2,2% im Vergleich zum Vorjahr), die Schweiz mit 1,2 Mrd. Euro (-0,2%) und Österreich mit 1 Mrd. Euro (+1,5%). Erfreulich positiv entwickelten sich die Ausfuhren in die Niederlande mit 815 Mio. Euro (+8,6%) und nach Belgien mit 539 Mio. Euro (+2,3%), die ihre langjährige Schwächephase nun endgültig überwunden zu haben scheinen. Positive Entwicklungen wurden auch in Mitteleuropa registriert – die Ausfuhren nach Polen legten um 3,8 Prozent auf 427 Mio. Euro und nach Tschechien um 13,7 Prozent auf 420 Mio. Euro zu. Auch die südeuropäischen Märkte verzeichneten wieder leichte Zuwächse: Spanien mit plus 5,8 Prozent auf 360 Mio. Euro und Italien mit plus 2 Prozent auf 341 Mio. Euro.

Der britische und der US-amerikanische Markt verdienen angesichts des Brexit und der US-Präsidentenwahl eine besondere Betrachtung. Mit einem Exportwert von 750 Mio. Euro belegte Großbritannien im vergangenen Jahr Platz 5 im Ranking der wichtigsten Exportmärkte der deutschen Möbelindustrie. Zwar legten die Ausfuhren über den Ärmelkanal im Gesamtjahr 2016 um 4,8 Prozent zu, allerdings war hier gegen Jahresende bereits eine Umkehr des positiven Trends erkennbar. Die deutschen Möbelexporte in die USA – derzeit auf Platz 7 im Exportranking – reduzierten sich im Jahr 2016 bereits deutlich um 7,6 Prozent auf 450 Mio. Euro.

Die zahlreichen Krisen rund um den Globus und die zunehmend protektionistischen Tendenzen wirkten sich im Jahr 2016 negativ auf die Entwicklung der deutschen Möbelexporte in Länder außerhalb der EU aus. So gingen die Ausfuhren nach China um 11,5 Prozent auf 248 Mio. Euro, nach Russland um 15,5 Prozent auf 138 Mio. Euro und in die Vereinigten Arabischen Emirate um 14,4 Prozent auf 78 Mio. Euro

zurück. Diese Unsicherheitsfaktoren dürften sich auch im Jahr 2017 dämpfend auf die Möbelausfuhren in Länder außerhalb der EU auswirken.

Nach unterschiedlichen Produktgruppen betrachtet, konnten die Küchenmöbelexporte im vergangenen Jahr die höchste Steigerungsrate verzeichnen. Die Ausfuhren von Küchen „Made in Germany“ legten um 10,5 Prozent auf 1,9 Mrd. Euro zu. Deutlich positiv entwickelten sich auch die Ausfuhren von Wohn-, Schlaf- und Esszimmermöbeln mit einem Plus von 4,7 Prozent auf 913 Mio. Euro und von sonstigen Möbeln – darunter fallen auch Möbelteile – mit einem Zuwachs um 1,9 Prozent auf 3,1 Mrd. Euro. In allen anderen Segmenten der Möbelindustrie – darunter Polstermöbel, sonstige Sitzmöbel, Büro- und Ladenmöbel sowie Matratzen – wurde eine rückläufige Entwicklung registriert.

Die deutschen Möbelimporte im Gesamtjahr 2016 beliefen sich auf rund 12,4 Mrd. Euro. Im Vorjahresvergleich erhöhte sich der Importwert damit um 2,1 Prozent. Osteuropa bleibt die nach wie vor wichtigste Herkunftsregion von Importmöbeln. Fast alle osteuropäischen Lieferländer konnten ihre Position im vergangenen Jahr ausbauen. Mehr als ein Viertel der gesamten deutschen Möbelimporte entfallen inzwischen auf das mit Abstand wichtigste Herkunftsland Polen. Der Importwert stieg hier im Jahr 2016 um 7,4 Prozent auf 3,1 Mrd. Euro. Die Einfuhren aus Tschechien nahmen um 12,7 Prozent auf 1,6 Mrd. Euro, die aus Ungarn um 7,7 Prozent auf 499 Mio. Euro und die aus Rumänien um 17,8 Prozent auf 391 Mio. Euro zu. Gleichzeitig sanken die Importe aus China – derzeit auf Platz 2 im Ranking der wichtigsten Lieferländer – um 0,6 Prozent auf 1,8 Mrd. Euro. Auch die klassischen westeuropäischen Lieferländer verloren Marktanteile in Deutschland: Italien mit 783 Mio. Euro (-8,2%), Österreich mit 309 Mio. Euro (-8,1%) und Frankreich mit 289 Mio. Euro (-12,5%). Das deutsche Außenhandelsdefizit im Bereich Möbel kletterte im Jahr 2016 um 6,1 Prozent auf rund 2 Mrd. Euro.

4. Fachmesse WOOD-TEC in Brno (Tschechien)

- wichtigste ihrer Art in Mittel-Ost-Europa

Vom 31. Oktober bis zum 3. November 2017 findet auf dem Messegelände Brunn mit der Fachmesse WOOD-TEC das bedeutendste Branchenforum in MOE statt.

Tschechien ist einer der größten Holzexporteure in Europa. Der Bedarf an Technik für die Holzverarbeitende Industrie steigt. Deutsche Hersteller gehören dabei traditionell zu den bevorzugten Lieferanten. Deutschland bedient mehr als 40 Prozent des tschechischen Marktes mit Maschinen für die Holzverarbeitungsbranche. Über 80 Prozent des Bedarfs an Werkzeugmaschinen mit automatischer Werkstückzuführung wird von deutschen Firmen ins Land geliefert. Ein weiterer Schwerpunkt der deutschen Exporte liegt auf Kreissägen, Hobel-, Fräs- und Kehlmaschinen.

Für neue Investitionsanreize sorgt aktuell ein 2015 gestartetes Förderprogramm des tschechischen Landwirtschaftsministeriums. Die Holzverarbeitende Industrie erhält Zuschüsse für die Finanzierung ihrer Ausrüstungen und Technologien. Damit steigt auch der Import an Holzverarbeitungstechnik. Weitere Impulse für die Branche werden laut Germany Trade & Invest (GTAI) aus der Bauwirtschaft, der boomenden Möbelindustrie und der Nachfrage nach Fertighäusern aus Holz erwartet.

Die Fachmesse WOOD-TEC vom 31. Oktober bis zum 3. November 2017 ist die wichtigste ihrer Art in Mittel-Ost-Europa. Der Messeveranstalter erwartet mehr als 300 Aussteller aus den Bereichen der Holzverarbeitenden Industrie, der Forstwirtschaft und der Möbelproduktion. Gerechnet wird mit über 11.000

Fachbesuchern, vor allem aus Tschechien und der Slowakei. Die DTIHK ist offizieller Vertreter der Messegesellschaft Brünn in Deutschland.

5. GfK-Konsumklimastudie für Februar 2017: Konsumoptimismus lässt etwas nach

- Anschaffungsneigung muss Einbußen hinnehmen

Nach dem glänzenden Start in das Jahr 2017 muss die Verbraucherstimmung in Deutschland im Februar einen kleinen Rückschlag hinnehmen.

Der Regierungswechsel in den USA und die zuletzt deutlich gestiegene Inflation haben der überaus guten Konsumstimmung im Februar einen Dämpfer versetzt. So büßen die Konjunktur- und Einkommenserwartung einen wesentlichen Teil ihrer Gewinne aus den Vormonaten wieder ein. Im Sog der gesunkenen Einkommensaussichten sinkt auch die Anschaffungsneigung moderat.

Offenbar sorgt die Politik des neuen US-Präsidenten für Verunsicherung und leichte Konjunktursorgen bei den deutschen Konsumenten. Die Pläne Donald Trumps, den Protektionismus zu verstärken, lässt vor allem bei Beschäftigten stark exportorientierter Industrien, wie der Automobil- und Maschinenbauparte sowie der chemischen Industrie, Zweifel an der Sicherheit des eigenen Arbeitsplatzes aufkommen.

Dabei kann die deutsche Wirtschaft auf ein überaus erfolgreiches Jahr 2016 zurückblicken. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im vergangenen Jahr um 1,9 Prozent gestiegen. Dies ist das stärkste Wachstum seit fünf Jahren. 2011 betrug es 3,7 Prozent.

Neben dem Konjunkturindikator verliert auch die Einkommenserwartung in diesem Monat. Zu den Gründen für diese Entwicklung zählt die anziehende Inflation. Stärker steigende Preise – vor allem für Energie – sorgen dafür, dass die Kaufkraft der Konsumenten geschmälert wird. Die realen Einkommen werden von einer zuletzt im Januar gemessenen Inflationsrate von 1,9 Prozent belastet.

Im Sog rückläufiger Einkommensaussichten muss auch die Anschaffungsneigung Einbußen hinnehmen. Trotz des leichten Rückgangs bleibt die Anschaffungsneigung insgesamt auf einem überaus hohen Niveau. Die Kauflaune der Konsumenten ist nach wie vor ungebrochen. Dafür sorgenvor allem der stabile Arbeitsmarkt und damit einhergehend eine geringe Furcht vor dem Verlust des Arbeitsplatzes. Die Entwicklung der kommenden Monate wird zeigen, ob sich in Bezug auf die Anschaffungsneigung ein nachhaltig rückläufiger Trend entwickelt.

6. Möbelhandelsindex

- Stimmung trotz kleiner Delle gut

Verhaltener Jahresstart für den Möbelhandel – der Wert von minus 0,4 %, den die BBE Handelsberatung für Januar 2017 ermittelt hat, legt diese Vermutung nahe.

Doch zum einen entwickelte sich der Vorjahresmonat extrem stark und zum anderen wurden 2016 hohe Zuwächse in der letzten Dezemberwoche realisiert, die in den Jahren zuvor eher Anfang Januar zu Bu-

che schlugen. Insgesamt seien Stimmung und Frequenz jedenfalls gut. Was sich im Möbel-Index für den Bereich Küchen (+0,6 %) und bei den Discountmärkten (+1,2 %) bereits widerspiegelt.

7. Internationale Möbeltage in Dresden

- Megatrends für den Möbelmarkt

Am 16. Und 17. März 2017 finden die 11. Internationalen Möbeltage unter dem Motto "Megatrends für den Möbelmarkt" im Tagungszentrum der Dreikönigskirche in Dresden statt.

Das vollständige Programm finden Sie auf der Website www.moebeltage.de. Es greift eine Vielzahl aktueller Herausforderungen der Möbelbranche sowie Impulse aus der aktuellen Forschung auf. Sichern Sie sich Ihre Teilnahme und melden Sie sich an. Das geht einfach und schnell online unter nachstehendem Link.

Link: http://www.intercom-dresden.de/secure/conreg_moebeltage2017

8. Französisches Klassifizierungssystem zu Emissionen aus Möbeln

- inoffizielle Dokumente zum fehlenden technischen Leitfaden

Dem VDM ist es gelungen, den offiziell immer noch nicht veröffentlichten „Guide Technique“ im Rahmen des Gesetzespaktes in Frankreich zum Klassifizierungssystem von Emissionen aus Möbeln inoffiziell zu bekommen.

Darin sind die zur Bewertung und Positionsbestimmung wichtigen Parameter für die Produkte unserer Branche spezifiziert.

Auszugsweise wurden wesentliche Aspekte während des HDH-Symposiums am 16.03.2017 in Köln bereits vorgestellt.

Auf unserer Homepage unter stellen wir Ihnen die Dokumente im französischen Original sowie in der deutschen Übersetzung zur Verfügung:

[Protocole-dessai-meubles-général](#)

[Protocole-dessai-meubles-tables](#)

[Protocole-dessai-meubles-sièges DE](#)

[Protocole-dessai-meubles-sièges](#)

[Protocole-dessai-meubles-meubles-de-rangement DE](#)

[Protocole-dessai-meubles-meubles-de-rangement](#)

[Protocole-dessai-meubles-tables DE](#)

[Protocole-dessai-meubles-général DE](#)

Der VDM engagiert sich derzeit intensiv sowohl auf europäischer als auch nationaler politischer Ebene darum, der EU-Kommission mit einer begründeten Stellungnahme im Notifizierungsverfahren zu ver-

deutlichen, dass das französische Vorhaben nicht nur ungerechtfertigt, unverhältnismäßig und technisch nicht umsetzbar ist, sondern vielmehr die Freiheit des europäischen Binnenmarktes konterkariert.

Für diesbezügliche Rücksprachen steht Ihnen [Herr Kirschner](#) vom VDM zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

IHR

VERBAND DER HOLZINDUSTRIE
UND KUNSTSTOFFVERARBEITUNG
BADEN-WÜRTTEMBERG E. V.



Clemens Lüken



Lutz Döhling

Anlage

Verband der Holzindustrie und Kunststoffverarbeitung Baden-Württemberg e. V.
Statistische Daten zur Holz- und Kunststoffindustrie in Deutschland (Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen)
Dezember 2016

| Wirtschaftszweig | Umsatz in 1.000 € | Veränd. Vorjahr in % | Betriebe | Veränd. Vorjahr in % | Beschäftigte | Veränd. Vorjahr in % | geleistete Arbeits- stunden in 1.000 | Veränd. Vorjahr in % | Brutto- entgelt- summe in 1.000 € | Veränd. Vorjahr in % |
|--|-------------------------|----------------------------|--------------|----------------------------|----------------|----------------------------|---|----------------------------|--|----------------------------|
| Holzgewerbe | | | | | | | | | | |
| 161 Sägewerke | 254.943 | 5,9 | 72 | 0,0 | 10.782 | 4,7 | 1.346 | 4,2 | 30.765 | 4,1 |
| 1621 Holzwerkstoffe | 315.679 | -0,4 | 65 | 0,0 | 12.664 | 0,7 | 1.686 | 1,6 | 40.035 | -2,1 |
| 1622 Parkettafeln | 19.507 | -0,9 | 3 | -25,0 | 1.246 | -3,9 | 136 | -5,6 | 3.647 | 0,1 |
| 1623 Baunaher Bereich | 529.868 | 8,9 | 173 | 0,0 | 27.632 | 5,3 | 3.405 | 3,7 | 87.534 | 6,0 |
| 1624 Holzverpackungen | 57.699 | 9,2 | 49 | 4,3 | 3.936 | 9,7 | 548 | 9,2 | 9.774 | 10,9 |
| 1629 Andere Holzwaren | 28.869 | -38,8 | 23 | 17,9 | 2.520 | -13,4 | 300 | -21,3 | 6.006 | -20,0 |
| 16 Holzgewerbe insgesamt | 1.206.565 | 3,7 ▲ | 385 | -1,0 ▼ | 58.780 | 3,3 ▲ | 7.421 | 2,2 ▲ | 177.760 | 2,8 ▲ |
| Herstellung von Möbeln | | | | | | | | | | |
| 3101 Büro- und Ladenmöbel | 374.719 | 2,4 | 137 | 2,2 | 21.788 | 5,4 | 2.546 | 6,8 | 73.626 | 5,7 |
| 3102 Küchenmöbel | 331.855 | 8,1 | 53 | -3,6 | 16.308 | 1,8 | 1.795 | 4,4 | 63.576 | -3,1 |
| 3103 Matratzen | 66.170 | -7,9 | 31 | -6,1 | 3.851 | -7,7 | 443 | -9,6 | 9.447 | -9,0 |
| 3109 Wohnmöbel | 635.617 | 9,5 | 272 | 0,0 | 42.105 | -1,8 | 4.802 | 0,4 | 144.312 | 2,7 |
| 31 Möbelindustrie insgesamt | 1.408.361 | 6,3 ▲ | 493 | -0,2 ▼ | 84.052 | 0,4 ▲ | 9.586 | 2,2 ▲ | 290.962 | 1,6 ▲ |
| Holzindustrie (16 + 31) insgesamt | 2.614.926 | 5,1 ▲ | 878 | -0,6 ▼ | 142.832 | 1,6 ▲ | 17.007 | 2,2 ▲ | 468.722 | 2,1 ▲ |
| Herstellung von Kunststoffwaren | | | | | | | | | | |
| 2221 Platten und Folien | 1.154.044 | 5,9 | 378 | 1,6 | 74.072 | 2,7 | 8.519 | 3,1 | 263.640 | 4,2 |
| 2222 Kunststoffverpackungen | 706.011 | 8,9 | 257 | 4,5 | 41.777 | 3,8 | 4.970 | 1,8 | 129.790 | 4,3 |
| 2223 Baubedarfsartikel aus Kunststoff | 445.236 | 4,7 | 256 | 0,8 | 33.690 | 2,6 | 4.330 | 10,3 | 106.382 | 5,0 |
| 2229 Sonstige Kunststoffwaren | 1.503.884 | 7,3 | 804 | 1,6 | 125.558 | 1,2 | 15.001 | 1,6 | 391.676 | 3,8 |
| 222 Kunststoffindustrie insgesamt | 3.809.175 | 6,8 ▲ | 1.695 | 1,9 ▲ | 275.097 | 2,2 ▲ | 32.820 | 3,1 ▲ | 891.488 | 4,1 ▲ |

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen

Seite 1

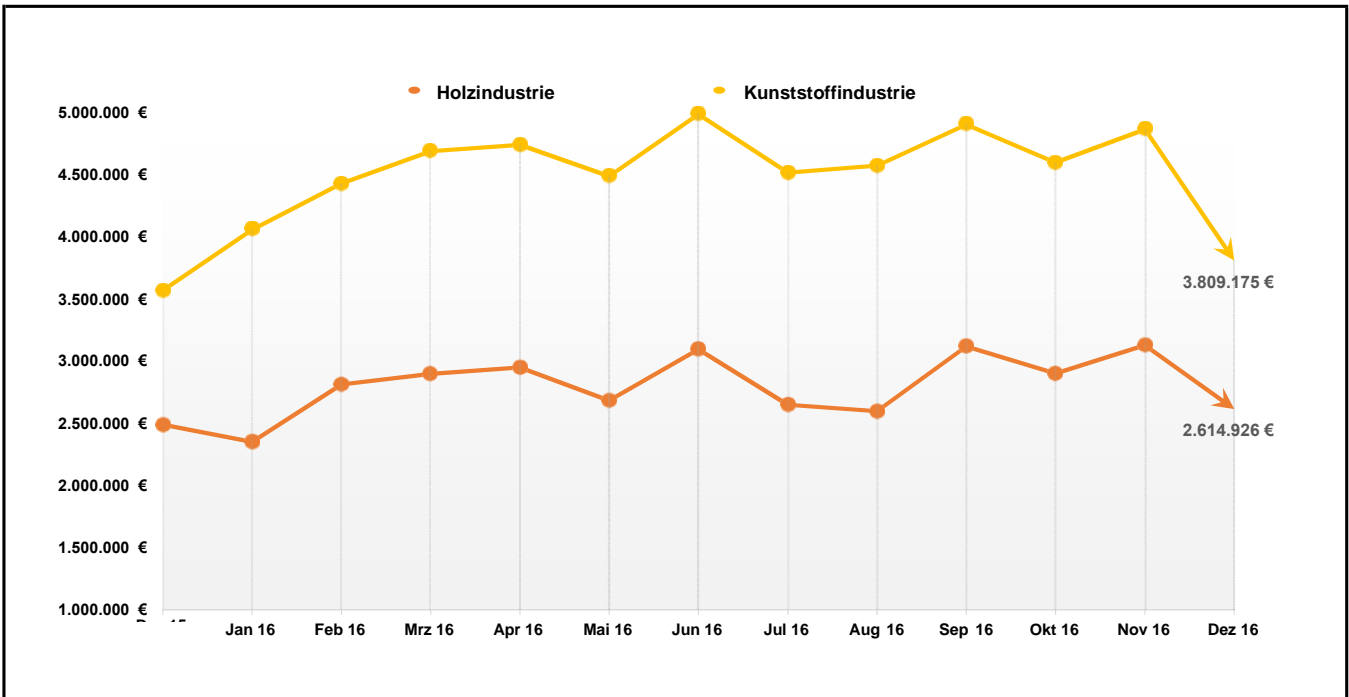
Verband der Holzindustrie und Kunststoffverarbeitung Baden-Württemberg e. V.
Statistische Daten zur Holz- und Kunststoffindustrie in Deutschland (Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen)
Januar bis einschließlich Dezember 2016

| Wirtschaftszweig | Umsatz in 1.000 € | Veränd. Vorjahr in % | Betriebe | Veränd. Vorjahr in % | Beschäftigte | Veränd. Vorjahr in % | geleistete Arbeits- stunden in 1.000 | Veränd. Vorjahr in % | Brutto- entgelt- summe in 1.000 € | Veränd. Vorjahr in % |
|--|-------------------------|----------------------------|--------------|----------------------------|----------------|----------------------------|---|----------------------------|--|----------------------------|
| Holzgewerbe | | | | | | | | | | |
| 161 Sägewerke | 4.185.891 | 2,9 | 72 | -1,8 | 10.624 | 0,2 | 17.769 | 1,3 | 358.037 | 2,7 |
| 1621 Holzwerkstoffe | 4.813.152 | -0,8 | 65 | -3,1 | 12.511 | -0,2 | 21.386 | -0,4 | 484.875 | 0,4 |
| 1622 Parkettafeln | 292.171 | 4,2 | 3 | -25,0 | 1.249 | -4,1 | 1.877 | -3,0 | 45.332 | -3,0 |
| 1623 Baunaher Bereich | 5.416.093 | 8,0 | 173 | 0,1 | 27.104 | 3,9 | 44.280 | 4,2 | 1.006.568 | 5,7 |
| 1624 Holzverpackungen | 689.896 | 5,1 | 48 | 3,8 | 3.834 | 7,3 | 6.716 | 10,0 | 112.604 | 5,3 |
| 1629 Andere Holzwaren | 432.154 | -43,7 | 24 | -13,1 | 2.641 | -10,7 | 4.266 | -12,8 | 78.358 | -10,6 |
| 16 Holzgewerbe insgesamt | 15.829.356 | 1,2 ▲ | 385 | -1,3 ▼ | 57.964 | 1,6 ▲ | 92.296 | 2,0 ▲ | 2.085.773 | 3,0 ▲ |
| Herstellung von Möbeln | | | | | | | | | | |
| 3101 Büro- und Ladenmöbel | 3.997.138 | 6,5 | 137 | 0,6 | 21.462 | 4,0 | 33.642 | 3,5 | 855.589 | 5,7 |
| 3102 Küchenmöbel | 4.785.174 | 4,4 | 54 | -1,2 | 16.064 | 1,7 | 24.364 | 1,1 | 673.578 | 1,8 |
| 3103 Matratzen | 901.427 | -3,7 | 32 | -3,5 | 4.008 | -3,6 | 5.925 | -9,0 | 119.301 | -3,3 |
| 3109 Wohnmöbel | 8.272.977 | 1,8 | 275 | 0,1 | 42.615 | -1,3 | 65.173 | -0,5 | 1.584.856 | 0,6 |
| 31 Möbelindustrie insgesamt | 17.956.719 | 3,2 ▲ | 498 | -0,2 ▼ | 84.150 | 0,4 ▲ | 129.102 | 0,4 ▲ | 3.233.325 | 2,0 ▲ |
| Holzindustrie (16 + 31) insgesamt | 33.786.075 | 2,3 ▲ | 883 | -0,7 ▼ | 142.114 | 0,9 ▲ | 221.398 | 1,1 ▲ | 5.319.098 | 2,4 ▲ |
| Herstellung von Kunststoffwaren | | | | | | | | | | |
| 2221 Platten und Folien | 18.843.524 | 2,4 | 377 | 1,1 | 74.024 | 4,3 | 118.298 | 4,4 | 3.271.730 | 6,8 |
| 2222 Kunststoffverpackungen | 9.101.988 | 6,9 | 257 | 4,3 | 41.585 | 3,6 | 66.425 | 3,9 | 1.562.042 | 5,0 |
| 2223 Baubedarfsartikel aus Kunststoff | 5.994.224 | 4,4 | 256 | 0,5 | 33.445 | 1,7 | 55.195 | 2,0 | 1.205.857 | 2,8 |
| 2229 Sonstige Kunststoffwaren | 20.688.953 | 1,8 | 804 | 1,8 | 125.246 | 1,7 | 199.293 | 1,3 | 4.606.148 | 3,7 |
| 222 Kunststoffindustrie insgesamt | 54.628.688 | 3,1 ▲ | 1.693 | 1,9 ▲ | 274.300 | 2,6 ▲ | 439.211 | 2,6 ▲ | 10.645.775 | 4,7 ▲ |

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen

Seite 2

Statistische Daten zur Holz- und Kunststoffindustrie in Deutschland (Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen)
Umsatzentwicklung der letzten 12 Monate in TEUR

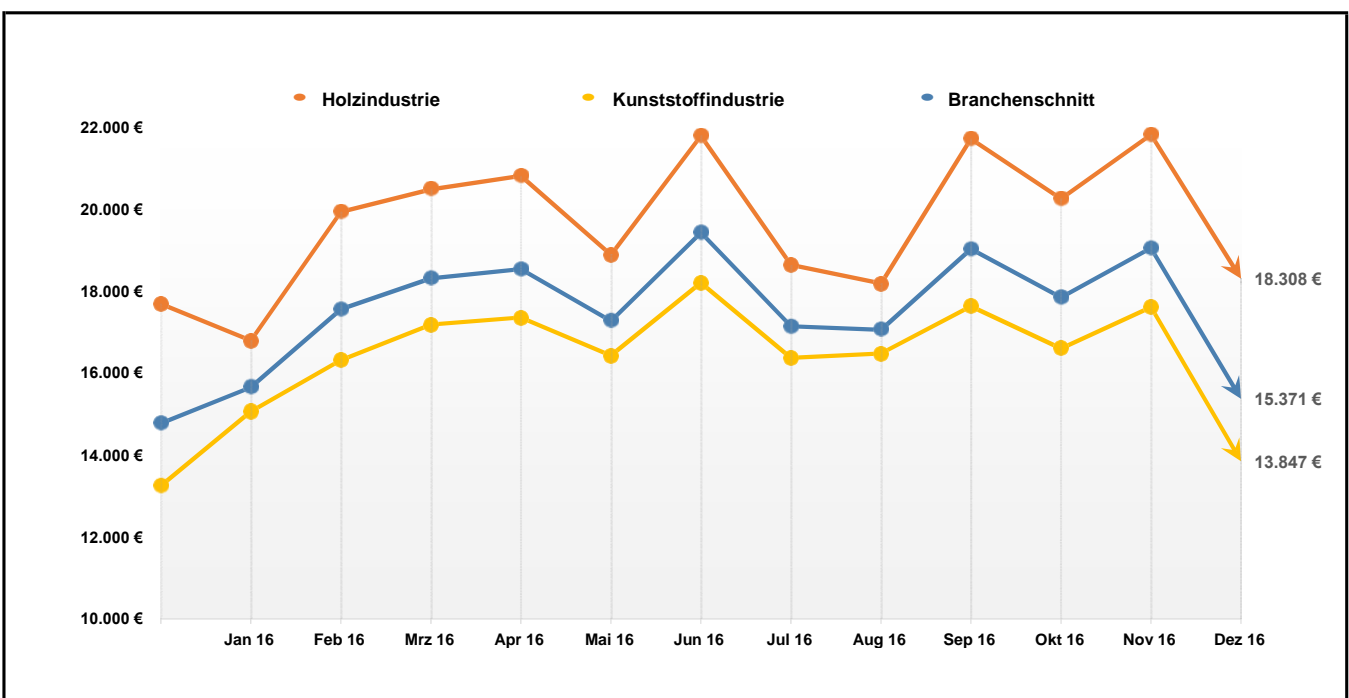


Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen

Seite 3

Verband der Holzindustrie und Kunststoffverarbeitung Baden-Württemberg e. V.

Statistische Daten zur Holz- und Kunststoffindustrie in Deutschland (Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen)
Umsatz je Beschäftigten (eigene Arbeitnehmer) der letzten 12 Monate



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen

Seite 4